# Ein Herz und eine Seele

**Gottesdienstbausteine für den**

**2. Sonntag der Osterzeit\_B**

**Ein Herz und eine Seele**

**Gottesdienstbausteine für den 2. Sonntag der Osterzeit\_B**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2012**  
  
**Einführung und Kyrierufe**Wer ‚Herz’ sagt, meint Wärme, tiefe Empfindung. Nicht umsonst gehen uns Freud und Leid direkt ans Herz.   
Wir stellen unsere Bitten an Gott zum Beginn dieses Gottesdienstes unter dem Thema des Sonntags zusammen: „Ein Herz und eine Seele sein.“

* Jesus Sirach wünscht sich: Gott gebe uns ein fröhlich Herz. Der Weisheitslehrer wusste, worauf es im Leben ankommt. - Wir beten: Gott, lege uns nur Gutes in Herz: Herr, erbarme dich …
* Der Prophet Ezechiel weiß, dass noch nicht alle Menschen auf diesem Herzensweg sind. Deswegen verlässt er sich auf die Verheißung Gottes: Ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist. - Wir beten: Gott, öffne uns für dich und für deinen Weg: Christus, erbarme dich …
* Der Psalmbeter spricht im großen Vertrauen: Der Herr sieht in das Herz des Menschen. Unsere Gedanken, Ängste, Wünsche und Hoffnungen liegen vor ihm. – Wir beten: Gott, sei und bleibe du der gute Grund unseres Herzens: Herr, erbarme dich …

**Gebet**Ja, Gott, zähle uns unter die Achtsamen und Barmherzigen. Unter deine Menschen, die ein Herz haben für die Anderen. Die sich auf die gleiche Stufe stellen, neben sie, nicht über sie. Menschen, die aufrichten, wie Jesus, und den aufrechten Gang möglich machen, als dein Ebenbild. Darum bitten wir dich. Amen.   
  
**Glorialied**  
**Einführung in die Lesung**Schön wäre es ja, wenn es in den frühen christlichen Gemeinde so gewesen wäre, wie es uns die Apostelgeschichte überliefert. Aber, wie heißt es noch heute: Man wird doch noch träumen dürfen.   
  
**Lesung aus der Apostelgeschichte (4,32ff)**Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner   
nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie   
hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.   
Wort aus der hl. Schrift:   
  
**Evangelium (Joh 20,19ff)**Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.   
  
**Predigt***Ein Herz und eine Seele*  
„Ein Herz und eine Seele“. Gerade haben wir das uns geläufige Wort in der Lesung gehört. Wie schön, wenn man das von einem Paar, einer Gemeinschaft, erst recht von einer christlichen Gemeinde sagen kann. Ich blicke zurück auf das großartige Engagement, angefangen beim Palmsonntag bis zum Ostermontag: Es hat sich in diesen Tagen gezeigt, wie fruchtbar es für uns alle ist, wenn Menschen und Gruppen in der Gemeinde im Mit- und Füreinander „ein Herz und eine Seele“ sind. Dafür sind wir allen von Herzen dankbar.   
  
Aber täuschen wir uns nicht: Die Feststellung der Apostelgeschichte, „die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ ist eher eine Idealvorstellung, ein Ziel also, als die Beschreibung einer Realität. So herzlich ging es auch in den ersten christlichen Gemeinden nicht immer zu. Paulus weiß genug von diversen Streitigkeiten, vor allem in Korinth, die nicht nur an die Nerven, sondern auch an die Substanz einer Gemeinde gingen.   
  
Das Ideal als Zielvorstellung hat allerdings eine gesunde Grundlage, auf die sich eine Gemeinde bauen lässt. Für Paulus ist jede Christin und jeder Christ ohne Unterschied vom Heiligen Geist erfüllt. Wenn unsere Bischöfe das Sakrament der Firmung spenden, werden sie nicht müde, das vor Kindern und Halbwüchsigen zu beteuern. Auch wenn sie die Bedeutung von „geisterfüllt“ kaum verstehen werden.   
  
Uns bleibt allerdings ein Problem: Wo Paulus das Wort ‚geisterfüllt’ noch zur Unterscheidung zwischen Getauften und Ungetauften einsetzt, hat die Kirche im Laufe ihrer Geschichte, die Geistlichen, sie sind die eigentlich Geisterfüllten, von den ‚Laien’, sie sind die unmündigen Kinder getrennt.   
  
Die Kirche ist also dafür verantwortlich, dass das Ideal „ein Herz und eine Seele“ nicht wenigstens als ein Ziel bleibt. Der tiefe Graben des Unterschieds zwischen Klerikern und Laien lässt nach wie vor ein Zusammenwirken auf Augenhöhe nicht zu.   
  
Nur im Nebensatz sei erwähnt, dass die evangeliumswidrige Trennung noch tiefer greift: Unsere Kirche unterscheidet des Weiteren zwischen „niederen“ und „höheren“ Geistlichen. Bei der Bischofsvisitation wurde das allzu deutlich demonstriert. Einer hat gesagt, nicht an der Liebe werdet ihr sie erkennen, sondern am Stehkragen.   
  
Das Volk Gottes ist zweigeteilt. Wie kann es dann ein Herz und eine Seele sein? Wer die neutestamentlichen Schriften aufmerksam, vor allem vorurteilsfrei liest, kommt zu einem ganz anderen Schluss. Paulus zählt in seinem Brief an die Gemeinde von Ephesus die verschiedenen Dienste auf, die bereits entstanden waren: Apostel, Propheten, Lehrer, Hirten. Sie stehen alle nebeneinander und nicht über/untereinander. Die verschiedenen Dienste, für die wir heute andere Bezeichnungen haben, kommen damit dem „ein Herz und eine Seele“ sehr nahe. Zum Beweis zitiere ich eine Stelle aus seinem Brief: „Ein Leib, ein Geist, eine gemeinsame Hoffnung, ein Herr, eine Taufe, ein Gott und Vater aller“ (Eph 4,4).   
  
Der eine Herr ist es, der alle Unterschiede, die in der Kirche konstruiert wurden, null und nichtig macht. Dafür gibt es eine eindrucksvolle Illustration, das Bild des Weltgerichts von Stefan Lochner (+1451): Es zeigt auf der einen Seite die Erlösten. Sie ziehen alle nackt, ohne jedes Zeichen ihrer irdischen Position, ob Papst, Politiker, allein erziehende Mutter, Flüchtling oder erfolgreicher Unternehmer, in die ewige Welt Gottes ein. Die Unerlösten gehen auf der anderen Seite ihren Weg in die Finsternis und tragen stolz ihre irdischen Auszeichnungen Tiara, Mitra, Kronen, Orden und andere Ehrenzeichen.   
  
In der frühen Kirche gab es eine einzige Regel: „Alles geschehe so, dass es aufbaut! (1 Kor 14,26). Übersetzt in unsere Gemeinde heißt das: Was ihr tut oder lasst, was ihr denkt oder verwerft, soll euch dem Ziel näher bringen, ein Herz und eine Seele zu sein. ©rb  
Fürbitten   
Von ganzem Herzen zu lieben. Das ist und bleibt unser einziger Auftrag, an dem sich alles misst. Deswegen bitten wir:   
  
• Heute zuerst für die Menschen in Israel und im Iran, dass sie füreinander Herz zeigen, so die Gewalt überwinden und die Kriegsgefahr unterlaufen: Herr, erhöre uns …   
• Für unsere Gemeinde, dass sie sich durch Zeichen und Aktionen auf die Seite des Friedens und der Gerechtigkeit stellt, wo immer es möglich ist: Herr, erhöre uns …   
• Für Mitmenschen, die ein schweres Leid zu tragen haben, dass wir ihnen herzlich, achtsam und hilfsbereit zur Seite stehen: Herr, erhöre uns …   
• Für alle, die durch die Lebensumstände hart und hoffnungslos geworden sind, dass sie auf die Nähe und das Erbarmen Gottes vertrauen können: Herr, erhöre uns …   
• Für uns alle, dass wir unser Christsein so leben, dass die Menschen spüren: Es kommt von Herzen: Herr, erhöre uns …   
  
Denn Gott hat ein Herz für uns und hat es uns in Jesus Christus gezeigt. Amen.   
  
**Gabengebet**„Die Barmherzigen sind leise. Sie fallen nicht auf. Sie beugen sich nach unten, zu dem, der sie braucht“, so betete Papst Johannes XXIII. - Brot und Wein sind durch das Wort Jesu dafür ein Zeichen, das allen gilt. Daran wollen wir denken, wenn er das Brot teilen und entsprechend handeln mit ihm, unserem Bruder und Freund. Amen.   
  
**Meditation**  
Herzlich   
Gras soll noch wachsen   
wohin ich trete.   
Blumen sollen blühen,   
ungepflückt.   
Wasser fließen,   
rein und ungetrübt.   
Der Käfer   
nicht um sein Leben rennen.   
  
Ein Herz sein und eine Seele,   
mit allem, was uns umgibt.   
Achtsam und zärtlich umgehen,   
mit Kindern, mit Menschen.   
  
Wo unser Herz spricht,   
wird Freude sein und Dankbarkeit,   
ein leichter Schmerz nur,   
der vergeht. ©rb   
  
**Segensworte**So spricht der Herr: Ich nehme euch das Herz aus Stein und gebe euch ein menschliches Herz.   
  
So spricht der Herr: Ich will euch heilen an Leib und Seele, ich will eure Härte aufbrechen und eure Zartheit stärken.   
  
So spricht der Herr: Ich will euch befreien von allem,   
was euch belastet, niederdrückt und das Leben schwer macht.   
  
So spricht der Herr: Ich will euch segnen für ein neues Leben.   
Im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.